

Stadtteilarbeit e.V.
Kindergarten KosMoos
Moosacher Str. 11
80809 München



Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Träger der Einrichtung,	3
2. Gesetzlich vorgegebene Strukturen	3
2.1 Gesetzliche Grundlagen	3
2.2 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan	4
2.3 Finanzierungen und Beitragsregelung	4
3. Rahmenbedingungen	4
3.1 Sozialräumliches Umfeld	4
3.2 Die Einrichtung stellt sich vor	5
3.3 Verkehrsanbindung	5
3.4 Öffnungszeiten	5
3.5 Gruppenzusammensetzung	5
3.6 Personelle Besetzung	5
4. Unsere pädagogische Haltung	5
5. Pädagogische Inhalte	6
5.1 Leitziele / pädagogische Schwerpunkte der Arbeit.....	6
5.2 Beteiligung- und Beschwerderecht.....	6
5.3 Übergänge	8
5.3.1 Anmeldung und Aufnahme	8
5.3.2 Eingewöhnung	8
5.3.3 Übergang vom Kindergarten in die Schule	8
5.4 Beobachtung und Dokumentation.....	9
5.5 Besonderheiten im Haus - Standortfaktor	9
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	10
7. Kindeswohl und Kinderschutz	11
8. Querschnittsaufgaben	12
8.1 Sozialraumorientierung	12
8.2 Inklusion und Integration.....	12
9. Qualitätssicherung	13

1. Träger der Einrichtung

Stadtteilarbeit e.V. ist ein gemeinnütziger, anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe. Er betreibt seit 1984 zehn Einrichtungen und 24 Projekte mit ca. 145 Mitarbeiter*innen, darunter drei Kindertagesstätten im Stadtteil Milbertshofen. Er ist mit v.a. städtischer Bezuschussung aktiv in der Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Erziehungsberatung, Frauen-, Familien- und Seniorenarbeit. Durch präventive (wie z. B. Spiel- und Krabbelgruppen, Eltern- Kind-Gruppen, Elternbildung, Elterntalk, Freizeitangebote für Kinder, Elterncafé, Integrationskurse), gemeinwesenorientierte und quartiersbezogene Angebote und die aktive Beteiligung an der Entwicklung des Stadtteils und der stadtteilbezogenen Sozialplanung trägt Stadtteilarbeit e.V. zur Verbesserung der Lebensqualität und des guten Zusammenlebens der Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil bei.

Die Leitlinien der Kindertagesbetreuung von Stadtteilarbeit e.V. stellen das Kind und die Förderung und Begleitung seiner ganzheitlichen Entwicklung in enger Abstimmung mit den Eltern des Kindes an oberste Stelle. Das Spiel steht dabei im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens in unserer Einrichtung. Hier soll das Kind die Möglichkeit erhalten, sich seiner Entwicklung, seinen Bedürfnissen und momentanen Interessen entsprechend auszudrücken und sich selbst zu erfahren. Die Rechte des Kindes auf der Basis der UN- Kinderrechtskonvention bilden das Fundament für die pädagogische Arbeit im Kindergarten KosMoos.

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz und verfolgen eine inklusive Pädagogik, also das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder unabhängig von ihren körperlichen, geistigen und psychischen Bedingungen sowie ihrer ökonomischen, geschlechtlichen, religiösen und ethnisch-kulturellen Ausgangslage.

2. Gesetzlich vorgegebene Strukturen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Kindertagesstätten sind Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern gemäß Art. 2 Abs.1 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Der Verein Stadtteilarbeit e.V. hat die Betriebserlaubnis für insgesamt fünf Kindertagesstätten nach § 45 Sozialgesetzbuch Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), Art. 12 Abs. 2, Art. 45 Abs. 2 AGSG, Art. 9 und 28 BayKiBiG.

Darüber hinaus regelt die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz die Sicherstellung und Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdungen (siehe 7.).

2.2 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Durch die Aufnahme eines Kindes erhält die Einrichtung von den Eltern für die Zeit der Anwesenheit den Erziehungs- und Bildungsauftrag für das Kind. Für diesen Zeitraum steht die Förderung und Begleitung der kindlichen Entwicklung an oberster Stelle.

In der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG, § 1 ff.) werden die Bildungs- und Erziehungsziele gesetzlich genau festgeschrieben. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan greift diese Ziele auf und bietet durch eine fundierte inhaltliche Auseinandersetzung eine wichtige Orientierungshilfe für die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder.

2.3 Finanzierung und Beitragsregelung

Der Kindergarten KosMoos hat die staatliche Anerkennung und ist eine städtische Einrichtung unter der Betriebsträgerschaft des Vereins Stadtteilarbeit.

Er wird finanziert aus staatlichen und kommunalen Mitteln aufgrund der kindbezogenen Förderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz.

Ergänzend dazu erhalten wir Zuschüsse aus der Münchner Förderformel. Neben einigen anderen Faktoren trägt hier insbesondere der Standortfaktor wesentlich zu einer Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit für alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, bei.

Die Beitragsregelung orientiert sich an den Vorgaben der städtischen Gebührenordnung.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Sozialräumliches Umfeld

Der Münchner Stadtteil Milbertshofen liegt im Norden der Stadt und weist einen hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund auf sowie von Familien, die von Armut betroffen sind oder nur über ein Einkommen verfügen, welches knapp über dem Existenzminimum liegt. Ein großer Teil dieser Familien lebt in einfachen Wohnanlagen und Quartieren, die von großen Ein- und Ausfallstraßen umgeben sind und unweit der Gewerbegebiete liegen.

Demgegenüber finden sich in Milbertshofen aber auch Stadtteilgebiete mit einer gemischteren und zum Teil mittelschichtsgeprägten Bewohnerschaft. Hier ist die Bebauung aufgelockert und abwechslungsreicher in Form von familienfreundlichen Neubauten, kleineren Wohnanlagen und Häusern mit Gärten.

Insgesamt gibt es in diesem Stadtteil neben der ganzen Bandbreite einschlägiger Supermärkte auch einige kleinere Spezialgeschäfte, einen wöchentlich stattfindenden Markt, Cafés und Lokale sowie ein Kulturhaus mit

regelmäßigen Veranstaltungen und Ausstellungen. Darüber hinaus ist Milbertshofen gut ans öffentliche Verkehrsnetz angebunden.

3.2 Die Einrichtung stellt sich vor

Die individuell durch einen Schreiner ausgestatteten Räumlichkeiten bieten den 50 Kindern zwischen 3 und 6 Jahren vielfältige und anregende Spielmöglichkeiten. Da sehr viele Familien mit den unterschiedlichsten Nationalitäten den Kindergarten besuchen, sind die interkulturelle Arbeit und die Sprachförderung neben einer engen Elternarbeit die Schwerpunkte der Einrichtung.

3.3 Verkehrsanbindung

U-Bahn: U 2, Frankfurter Ring

Bus: Linie 50, Haltestelle Moosacher Straße

3.4 Öffnungszeiten

Der Kindergarten KosMoos hat Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr und freitags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

3.5 Gruppenzusammensetzung

Beide Gruppen sind geschlechts- und altersgemischt, und zwar von 3 bis 6 Jahren. Es wird von der Familiensituation, der Nationalität und der Religionszugehörigkeit her auf eine ausgewogene Mischung der Kinder Wert gelegt.

Bei der Platzvergabe orientieren wir uns an den städtischen Vorgaben der Rang- und Dringlichkeitsstufen.

3.6 Personelle Besetzung

Insgesamt 8 Fach- und Ergänzungskräfte betreuen in Voll- oder Teilzeit die 50 Kinder der Einrichtung.

Um die Küche und die Reinigung der Einrichtung kümmern sich 2 hauswirtschaftliche Kräfte in Teilzeit.

4. Unsere pädagogische Haltung

Das Kind wird mit seinen Fähigkeiten als kompetent und autonom wahrgenommen. Es braucht die Freiheit als Weg und Ziel, um sich mit seinen individuellen Stärken und Schwächen bestmöglich entwickeln zu können. Dies erfordert in der inhaltlichen Umsetzung eine vorbereitete Umgebung, die die Kinder zum eigenständigen und individuellen Tun anregt.

Sowohl die Freiheit und das Vertrauen in die Entwicklungsressourcen des einzelnen Kindes als auch die Bedeutung von Beziehung prägen die Haltung der Fach- und Ergänzungskräfte. Beziehung wird als Grundlage zur Bildung gesehen. Sowohl die intensive Auseinandersetzung zwischen Fachkraft und Kind als auch zwischen den Kindern untereinander bilden die Basis für Sicherheit, Anerkennung und Chancen zur Weiterentwicklung. Das Kind als

Selbstgestalter seiner Entwicklung braucht Menschen, die es flexibel, individuell und liebevoll begleiten, und die durch Beobachtung auf seine Bedürfnisse eingehen und es durch vielfältige Impulse anregen.

Ein weiterer Aspekt der Haltung ist die Bereitschaft der pädagogischen Kräfte zum beständigen Lernen. Durch die kontinuierliche Auseinandersetzung der pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit gesellschaftlichen Anforderungen und Veränderungen ist die Weiterbildung und Vernetzung mit anderen Einrichtungen ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

5. Pädagogische Inhalte

5.1 Leitziele / pädagogische Schwerpunkte der Arbeit

Die Leitlinien der Kindertagesbetreuungseinrichtungen des Vereins Stadtteilarbeit e.V. stellen das Kind in den Mittelpunkt der Arbeit unabhängig von seiner Religion, seiner sozialen Herkunft und seinem kulturellen Hintergrund. Orientiert an seiner individuellen Situation, seinen Möglichkeiten und seinen Bedürfnissen erhält es den Raum, den es für Erfahrungen im sozialen Miteinander und zur Stärkung seiner ganzheitlichen Entwicklung benötigt.

Eine gute Beziehung zwischen dem Kind und den Pädagoginnen und Pädagogen ist dabei die Basis der pädagogischen Arbeit, die sich an den Prinzipien Bildung, Betreuung und Erziehung orientiert.

Ein sehr wichtiges Anliegen in der Arbeit des Vereins Stadtteilarbeit ist die Förderung von Selbsthilfe und Selbstorganisation. Für die Arbeit in den Kindertagesstätten bedeutet dies, das Kind in seinem Selbstbewusstsein zu stärken. Wir wollen ein Kind, das sich selbständig und selbstbestimmt im Alltag bewegen kann und somit in der Entwicklung seiner Ich-Stärke unterstützt wird. Wir wollen das Kind in seiner Eigenverantwortlichkeit und Reife stärken, damit es selbst Entscheidungen treffen und Wege zur Problemlösung erarbeiten kann.

5.2 Beteiligungs- und Beschwerderecht

Für die Arbeit in unserem Kindergarten KosMoos bedeutet die Beteiligung der Kinder selbstverständlich die freie Wahlmöglichkeit jedes einzelnen Kindes, was, mit wem und wo es spielen will. Das Kind kann mitbestimmen, ob es z.B. in den Garten geht oder nicht, und es wird aktiv einbezogen in das Treffen von Entscheidungen. Dies kann aber auch einmal bedeuten, dass ein Kind von den Wünschen der Gesamtgruppe überstimmt wird.

Wir unterstützen und stärken die Kinder in der Fähigkeit, selbst Hilfe einzufordern und Konflikte zu lösen.

Der Freiraum für eigene Entscheidungen bezieht sich selbstverständlich auch auf das selbständige Nehmen bei den Mahlzeiten und das damit

verbundene Lernen, sich selbst einzuschätzen. Das setzt voraus, dass sich die pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ausreichend Zeit nehmen für jedes einzelne Kind und ihm den entsprechenden Raum geben sowohl im übertragenen als auch im wörtlichen Sinn.

Die Berücksichtigung kultureller Unterschiede ist dabei für uns oberstes Prinzip. Durch die gegenseitige Wertschätzung nicht nur zwischen Kindern und Fachkräften sondern auch gegenüber der gesamten Familie des Kindes werden dabei das Vertrauen und die Beziehung zwischen Kind und Bezugsperson gestärkt.

Die Beteiligung von Kindern ernst zu nehmen und aktiv umzusetzen, heißt immer auch, mit Beschwerden konfrontiert zu werden. Wichtig ist dabei, die Beschwerden der Kinder nicht als Angriff wahrzunehmen, sondern als Bereicherung und pädagogische Chance (Kindergarten heute 9/2013, Seite 11). Hinter einer Beschwerde steckt immer ein unerfülltes Bedürfnis. Vor diesem Hintergrund ist jede Beschwerde berechtigt und muss ernst genommen werden, auch wenn das nicht bedeutet, dass derjenige auch automatisch Recht hat.

Ein angemessener respektvoller Umgang miteinander unterstützt das Kind im Vertrauen darauf, mit allen Anliegen jederzeit Gehör zu finden und mit seinen Sorgen und Beschwerden immer gut aufgehoben zu sein.

Da es Kinder häufig eher zeigen als verbal äußern, wenn es ihnen nicht gut geht, ist die Aufmerksamkeit gegenüber jedem einzelnen Kind besonders wichtig.

Beispiele zur Umsetzung des Beteiligungs- und Beschwerderechts:

- ☀ Kind stärken
 - nein zu sagen.
 - zu reflektieren, ob etwas geschmeckt hat oder nicht.
 - zu sagen, was gut ist und was nicht so gut ist.
- ☀ Vorbild sein! (z.B. sich verbal äußern, wenn man etwas nicht mag.)
- ☀ Ständige Gesprächsbereitschaft des Erwachsenen und Offenheit, wenn Kinder auf ihn zukommen, auch wenn man gerade beschäftigt ist.
- ☀ Gesprächsgelegenheiten schaffen und nutzen:
 - Lesecke / Höhle / Bauteppich / ...
 - Nachmittags, wenn weniger Kinder da sind (geringere Hemmschwelle für das Kind, wenn es den Erwachsenen allein für sich hat)
- ☀ Aufmerksam sein für die Kinder (z.B., wenn ein Kind ungewohnt still ist, auf es zugehen)
- ☀ Geduldig zuhören und feinfühlig nachfragen (vor allem bei sprachlichen Einschränkungen)
- ☀ Auch wenn ein Kind nicht erzählen möchte, ihm signalisieren, dass man da ist (z.B. Körperkontakt anbieten).
- ☀ Authentisch sein und dem Kind mitteilen, wenn es einem selbst nicht gut geht und man deshalb z.B. ungeduldiger ist oder nicht so gut zuhören kann.
- ☀ Im Morgenkreis: Mitbestimmung bei Spielen, Liedern; Kinder können

erzählen, was sie bewegt.

- ☀️ Regelmäßige Durchführung einer Kinderkonferenz, um...
 - Aktuelles zu besprechen.
 - den Kindern Gelegenheit zu geben, ihre Anliegen einzubringen.
 - Vereinbarungen /Regeln gemeinsam zu treffen, um sie dann gemeinsam tragen zu können
- ☀️ Bei den Mahlzeiten:
 - Selbständiges Nehmen aus bereit gestellten Schüsseln
 - Eigene Entscheidung darüber was und wie viel man isst.
 - Mitentscheidung bei der Auswahl des Nachtisches und gemeinsame Zubereitung

5.3 Übergänge

5.3.1 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung erfolgt durch die Personensorgeberechtigten online mit Hilfe des Kitafinder+.

Für die Anmeldung, die Platzvergabe und die Aufnahme eines Kindes gelten die städtischen Vorgaben auf der Grundlage der Kooperationseinrichtungs- und Kindertagesstättenatzung der Landeshauptstadt München in der jeweils gültigen Fassung.

5.3.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist für alle Beteiligten eine wichtige Phase zum Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung und wird im Kindergarten KosMoos bewusst gestaltet.

Um dem Kindergartenkind die Eingewöhnung zu erleichtern, kümmert sich eine Mitarbeiterin vorrangig um das Kind und ist in erster Linie Ansprechpartnerin für die Eltern. Der Ablauf erfolgt individuell nach Absprache abhängig von den Bedürfnissen des Kindes.

Ein klar strukturierter Tagesablauf und übersichtlich gestaltete Räume mit einem hohen Aufforderungscharakter erleichtern es den Kindern, sich einzugewöhnen.

5.3.3 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt schon mit dem Eintritt in den Kindergarten KosMoos. Unsere Leitziele spiegeln diesen Aspekt wider.

Darüber hinaus gehen wir im letzten Jahr vor der Einschulung gezielt auf die Kinder ein, um sie in den Fähigkeiten und Fertigkeiten stärken zu können, die für die Schule notwendig sind.

Vorschule heißt, die Kinder optimal zu fördern und nicht zu überfordern.

Wir setzen dort an wo die Kinder in ihrer Entwicklung stehen, und zwar im

Sozialverhalten, in der Motorik, im Selbstvertrauen, im emotionalen Verhalten, in der kognitiven Kompetenz, in der Kommunikation und in der Selbstständigkeit.

Neben der Förderung wollen wir die Kinder als Gruppe der Vorschulkinder in ihrem Wir-Gefühl stärken. Dies bereitet sie zusätzlich auf den neuen Lebensabschnitt, der sie mit dem Schuleintritt erwartet, vor.

5.4 Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind hat andere Lernpotenziale und Bedürfnisse, hat seine eigenen Lernwege und sein eigenes Lerntempo. Diese lassen sich nur durch systematische Beobachtung seiner Lern- und Entwicklungsprozesse erkennen.

Wir beobachten ...

- ☀ ... um die Ressourcen der Kinder zu entdecken.
- ☀ ... zum Erkennen individueller Entwicklungsverläufe.
- ☀ ... um individuelle Bildungsprozesse zu verstehen.
- ☀ ... um Fehlentwicklungen vorzubeugen und Vorurteile abzubauen.

Systematische Beobachtungen in unterschiedlichen Alltagssituationen, im Freispiel, während Angeboten und Projekten, bei einer Aktivität allein oder als Gruppenmitglied erlauben ein wirkliches Kennenlernen eines Kindes, seiner Besonderheiten und seiner Entwicklungsgeschwindigkeit.

Die Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik sind dabei die wichtigsten Instrumente der Beobachtung, die zum Einsatz kommen.

5.5 Besonderheiten im Haus - Standortfaktor

Der Münchner Stadtteil Milbertshofen befindet sich auf Grund seiner Belastung im unteren Viertel nach dem Sozialindex des Referates für Bildung und Sport.

Daraus ergibt sich für den Kindergarten KosMoos ein besonderer Betreuungsaufwand, der sich unter anderem in der regionalen Vernetzung (siehe 8.1), in einer intensivierten Elternarbeit (siehe 6.) und in besonderen Förderangeboten, die in der täglichen Arbeit mit den Kindern umgesetzt werden, widerspiegelt.

Dazu gehören unter anderem:

- ☀ Kooperation mit dem Stadtteiltreff FaMoos
- ☀ KIKUS – Kinder in Kulturen und Sprachen: Sprachförderung
- ☀ Bewegungsangebot in der Turnhalle
- ☀ **Teilnahme am Bundesprogramm Sprach-Kita**

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Beteiligung von Eltern als Interessenvertreter ihrer Kinder

Gemäß § 22a des SGB VIII sind Kindertagesstätten verpflichtet, zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses mit den Erziehungsberechtigten zusammenzuarbeiten. Dazu gehört insbesondere die Beteiligung der Eltern an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung.

Schon in der Eingewöhnungszeit steht die intensive Einbeziehung der Eltern durch einen kontinuierlichen Austausch und die Teilnahme am Kindergartenalltag an zentraler Stelle. Indem die Mutter und der Vater ernstgenommen werden in ihren Ängsten und Wünschen, entsteht ein erstes Vertrauensverhältnis. Dies erleichtert es dem Kind, den Übergang von der Familie in die Einrichtung möglichst positiv zu erleben.

Die Wertschätzung gegenüber den Eltern mit ihren unterschiedlichen kulturellen Hintergründen stellt die Basis dar für eine weitere gelingende Zusammenarbeit und eine wechselseitige Unterstützung.

Konkrete Beteiligungsmöglichkeiten für die Personensorgeberechtigten sind vor allem der Elternbeirat, aber auch gezielte Aktivitäten für die Einrichtung, wie die Unterstützung bei Personalengpässen oder das gemeinsame Waschen der Spielsachen. Aber auch die Hospitationsmöglichkeit z.B. bei der Geburtstagsfeier des Kindes oder das Angebot von Elternnachmittagen oder -abenden zu spezifischen Themen bieten den Eltern ausreichend Möglichkeiten, einen Einblick in die Abläufe der Einrichtung zu nehmen, um so im Interesse ihres Kindes konkrete Wünsche äußern zu können. Die Aufgabe des pädagogischen Personals ist es dann, diese Wünsche ernst zu nehmen und in einem kontinuierlichen Austausch mit den Familien der Kinder nach Lösungen zu suchen.

Umgang mit Eltern

- ☀ Wertschätzende Haltung
- ☀ Eltern als Erziehungspartner akzeptieren
- ☀ Für Wünsche und Anregungen der Eltern offen sein
- ☀ Keine Eltern bevorzugen oder benachteiligen
- ☀ Einen freundlichen, ruhigen Umgangston pflegen
- ☀ Zuhören und ausreden lassen
- ☀ Informationen sachlich und fachlich geben
- ☀ Nicht abfällig über Eltern sprechen
- ☀ Gespräche über Eltern nicht vor den Kindern oder anderen Eltern führen
- ☀ Eltern ernst nehmen

Kommunikation mit Eltern

- ☀ Morgens und nachmittags die Eltern begrüßen und verabschieden; das Kind in Empfang nehmen.
- ☀ Tür- und Angelgespräche zulassen, aber nicht unnötig ausdehnen.
- ☀ Auf Kindergartenregeln klar und freundlich hinweisen.

- ☀ Die Pinnwände und Infotafeln nutzen.
- ☀ Schriftliche Informationen sachlich und knapp formulieren.
- ☀ Einladungen zu Veranstaltungen wie Elternabende und Feste (auch) mündlich formulieren.
- ☀ Regelmäßige Eltern- und Entwicklungsgespräche führen.

Gestaltung der Eltern- und Entwicklungsgespräche

- ☀ Gespräche vorbereiten anhand eines Gesprächsleitfadens und der Beobachtungsbögen
- ☀ Angenehme Gesprächsatmosphäre schaffen
- ☀ Gespräche immer zu zweit führen
- ☀ Protokoll von den Gesprächen führen, Unterschrift der Eltern und der Fachkraft
- ☀ Eltern bekommen das Gesprächsprotokoll ausgehändigt
- ☀ Die Leitung ist über alle Eltern- und Entwicklungsgespräche informiert und bekommt das Gesprächsprotokoll.
- ☀ Konfliktgespräche werden von der Leiterin und der Gruppenleitung gemeinsam geführt.

7. Kindeswohl und Kinderschutz

Die Sicherung der Rechte von Kindern ist Grundvoraussetzung für die Wahrung des Kindeswohls und für den Schutz jedes einzelnen Kindes. Die UN-Kinderrechtskonvention benennt u.a. folgende Grundrechte:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung!
2. Das Recht auf Gesundheit!
3. Das Recht auf Ausbildung und Information!
4. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung!
5. Das Recht, sich mitzuteilen und gehört zu werden!
6. Das Recht auf Schutz vor Missbrauch und Gewalt!
7. Das Recht auf eine Privatsphäre!
8. Das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit!
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause!
10. Das Recht auf individuelle Förderung bei Behinderung!

Beispiele für die Umsetzung der Rechte im Kindergarten:

- ☀ Wir respektieren den Rufnamen des Kindes, kürzen diesen nicht ab und geben dem Kind keinen Spitznamen.
- ☀ Wir respektieren den Wunsch des Kindes nach Rückzug und schaffen Ecken, die von uns nicht direkt einsehbar sind.
- ☀ Wir klopfen bei einer geschlossenen Tür immer an.
- ☀ Wir schauen nicht unangekündigt über die Trennwand in der Kindertoi-lette.
- ☀ Wir hören dem Kind zu und lassen es aussprechen.
- ☀ Wir bevorzugen oder benachteiligen nicht einzelne Kinder.

Darüber hinaus regelt die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz auf der Basis des § 8a und § 72a SGB VIII die Sicherstellung und Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdungen.

Nehmen die Fach- und Ergänzungskräfte bestimmte Auffälligkeiten mit Verdachtsmomenten für eine Kindeswohlgefährdung wahr, erfolgt als erstes eine kollegiale Beratung im Team und mit der Einrichtungsleitung. Bestätigt sich eine Risikoeinschätzung wird eine insofern erfahrene Fachkraft hinzugezogen, mit der das weitere Vorgehen besprochen wird. In der Regel folgt ein Gespräch mit den Personensorgeberechtigten, in dem bestimmte Hilfsmaßnahmen vereinbart werden. Nur wenn diese Hilfsmaßnahmen nicht greifen oder wenn die Personensorgeberechtigten nicht kooperieren, erfolgt eine Meldung an die Bezirkssozialarbeit.

8. Querschnittsaufgaben

8.1 Sozialraumorientierung

Der Kindergarten KosMoos arbeitet eng mit anderen Einrichtungen des Vereins, wie z.B. mit den anderen Kindertagesstätten, dem Stadteiltreff FaMoos, dem Milbertshofener Kinder- und Jugendland oder der Lebens- und Erziehungsberatung Milbertshofen zusammen.

Eine direkte Kooperation mit Kindergärten des Stadtteils ergibt sich aus einer Mitarbeit im Arbeitskreis Kinder Milbertshofen und durch Begegnungen und gegenseitige Besuche innerhalb des Stadtteils.

Eine gute Vernetzung mit ganz unterschiedlichen Beratungsangeboten für Familien, mit den beiden heilpädagogischen Tagesstätten des Stadtteils, den Schulen und mit der Bezirkssozialarbeit schafft vielschichtige Unterstützungsmöglichkeiten für die Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte und vor allem der Familien.

8.2 Inklusion und Integration

Mit der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung geht ein Paradigmenwechsel einher. An dieser Auseinandersetzung beteiligt sich Stadteitarbeit e.V. aktiv und entwickelt seine Angebote entsprechend fort.

Unser Selbstverständnis ist geprägt von der Maxime, eine Kindertagestätte für ALLE Kinder zu sein. Es ist unser Auftrag, in der frühkindlichen Bildung Chancengleichheit und Qualität der Angebote zu sichern. Dies erreichen wir, indem wir im Vorfeld z.B. Materialien, Spiele, Kommunikationsmittel, Ausflüge, Fortbewegungsmittel, Raumgestaltung und Einzelangebote stets kritisch prüfen und ihren Einsatz dahingehend reflektieren, ob räumliche oder strukturelle Zugangs- und Teilhabebarrieren vermieden wurden.

Auf der Grundlage einer Pädagogik der Vielfalt und des Situationsansatzes ist es unser Ziel, für alle Kinder bedarfsgerechte Bildungsangebote bereitzuhalten und für ihre Eltern und Familien möglichst niedrigschwellige

Zugänge vorzuhalten, um eine selbstbestimmte Teilhabe und Teilnahme zu ermöglichen. Wir verstehen die aktive Weltaneignung im Rahmen der kindlichen Entwicklung als selbstbestimmten, partizipativen Prozess, den alle Kinder entsprechend ihren individuellen Talenten, Bedürfnissen, Möglichkeiten und Bedarfen gestalten können sollen. Unsere Fach- und Ergänzungskräfte verstehen sich in diesem Prozess als achtsame und aufmerksame Begleiter*innen, Assistent*innen und Förderer*innen aller Kinder.

Für eine gelingende Inklusion verbinden wir für Kinder und ihre Familien spezialisierte mit ganzheitlichen Angeboten z.B. in den Bereichen Wahrnehmung, Bewegung, Interaktion, Kommunikation, Sprache, Kompensationstechniken und lebenspraktische Fähigkeiten. Auf der Grundlage unseres Wissens um die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern gestalten wir unsere Angebote mit dem Ziel, Familien zu entlasten und ihr Erleben von Selbstwirksamkeit und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Da wir Inklusion als Prozess der gemeinsamen Entwicklung einer inklusiven Kultur verstehen, setzt sich das Personal im Rahmen der Teamentwicklung fortlaufend mit dem Thema Inklusion auseinander. Zum Beispiel werden miteinander Leitfäden für Kommunikation und unterschiedliche Kommunikationsmittel entwickelt und angewendet. Entsprechend der aktuellen gesetzlichen Regelungen bezüglich der Inklusion von Kindern mit Behinderung in Kindertagesstätten bieten wir Einzelintegrationsplätze nach Bedarf an. Wichtig ist uns, ein wohnortnahes Angebot vorzuhalten und die Erfüllung des persönlichen Unterstützungsbedarfs gewährleisten zu können.

Stadtteilarbeit e.V. setzt sich auf allen Ebenen der Organisation mit dem Thema Inklusion auseinander und entwickelt dazu verbindliche Maßnahmen innerhalb seiner Organisationsstrukturen und -abläufe.

9. Qualitätssicherung

„Unsere Professionalität erreichen wir durch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Ausbildungsstand, ihre permanente Weiterbildung, ihr hohes Engagement und ihre partnerschaftliche Zusammenarbeit untereinander sowie über Hierarchieebenen und Einrichtungsgrenzen hinweg bilden die Plattform der Qualität in unseren Dienstleistungen und Wirkungen. Wir fördern ihre Motivation, sich weiterzuentwickeln.“

Auf der Basis dieser Aussage im Leitbild des Vereins achten wir darauf, durch vereinsinterne Fortbildungsmaßnahmen die Grundprinzipien des Arbeitgebers immer wieder transparent zu machen und sie in einem gemeinsamen Prozess weiterzuentwickeln. Wünsche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach einer beruflichen Weiterbildung werden aktiv unterstützt und gegebenenfalls wird eine Weiterqualifizierung auch über den regulären Rahmen hinaus ermöglicht.

Die regelmäßige Wahrnehmung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, das Lesen von Fachliteratur über neue wissenschaftliche Erkenntnisse und

die Durchführung von Befragungen von Kindern und Eltern gewährleisten eine kontinuierliche Reflexion der Arbeit und fließen in die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption mit ein.

Wir beschäftigen uns intensiv mit der Weiterentwicklung der zentralen Prozesse des Alltags, wie zum Beispiel der Durchführung von pädagogischen Angeboten oder der Essenszeiten, unter Berücksichtigung folgender Fragen:

- ☀ Wie bauen wir eine gute Beziehung zum Kind auf?
- ☀ Wodurch erreichen wir Partizipation?
- ☀ Wie wird individuell auf die Kinder eingegangen?
- ☀ Wodurch stärken wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder?
- ☀ Wodurch zeichnet sich eine Partnerschaftliche Beziehung zu den Eltern aus?
- ☀ Wie reflektieren wir?
- ☀ Wie vernetzen wir?

Impressum

Stadtteilarbeit e.V.
Barbara Altschüler-Daly
Bereichsleitung Kindertagesbetreuung
Hanselmannstr. 31
80809 München